

werkstatt_festival

Solist*innen & echtzeitEnsemble

Christof M Löser | Leitung

Neues aus den Kompositionsklassen

Prof. Marco Stroppa & Prof. Martin Schüttler

MA Theorie & Praxis experimenteller Performance

Dr. Jessie Marino, Leitung

LABOR Aufführungspraxis Neue Musik

Mark Lorenz Kysela (Gast), Projektleitung

Ensemblestücke & Kammermusik von Isabel Mundry

Freitag 26. und Samstag 27. November 2021

19 Uhr | Konzertsaal

Studio Neue Musik

Freitag 26. November 2021

19 Uhr | Konzertsaal

Mathias Monrad Møller (Klasse Prof. Martin Schüttler/Joanna Bailie)

The 2017 Mississippi Spelling Bee (2021) UA
für Ensemble & Elektronik

echtzeitEnsemble des STUDIOS NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart

Kelar Frank	Flöte
Johanna Spegg	Trompete
Augustin Lipp	Schlagzeug
Tamara Kurkiewicz	Schlagzeug
Alex Waite	Klavier
Mathias Monrad Møller	Elektronik und Klangregie
Prof. Piet Johan Meyer	Elektronik und Klangregie
Ella Rosenberg	Dirigat (Klasse Prof. R. Bauman)
Christof M Löser	Betreuung Dirigat & Einstudierung

Nach Jahren des Studierens wird Pädagogik für mich zunehmend auch als Thema künstlerischer Auseinandersetzung interessant. In Bildungsmethoden wird Machtausübung sichtbar. Buchstabierwettbewerbe, "Spelling Bees", seit dem 19. Jahrhundert in den USA beliebt, sind dabei ein interessanter Fall. Der Reihe nach treten Kinder auf, um Wörter zu buchstabieren, bis nur noch ein Kind übrig bleibt, das zum Champion erklärt wird. Was wird hier gelehrt?

Das zugespilte Material entstammt der vierstündigen Aufzeichnung des Wettbewerbs im US-Bundesstaat Mississippi im Jahr 2017. Am Ende des Stücks erklingt ein kleines

Gedicht, das ich aus Wörtern des Wettbewerbs kompiliert habe, und das als Fazit meiner dreizehn Studienjahre gelten kann:

*Oh omnipotent academy, oh necessary mystique
oh mootable mirage, oh mediocre boutique.*

*Oh capricious curriculum, oh fiery barrage
oh colloquial hygiene, oh wanton dressage.*

*Oh cosmetic semantics, oh vulnerable physiqu
oh average trauma, oh tragic elite.*

Oh allmächtige Akademie, oh notwendige Mystik
oh fragwürdiges Blendwerk, oh mittelmäßige Boutique.

Oh launischer Lehrplan, oh feuriges Bollwerk
oh umgangssprachliche Hygiene, oh wollüstige Dressur.

Oh kosmetische Semantik, oh verletzliche Physis,
oh durchschnittliches Trauma, oh tragische Elite.

Mathias Monrad Møller, geboren 1988 in Dänemark, aufgewachsen in Deutschland, studierte Komposition an der HfMDK Frankfurt/Main (Diplom) sowie Gesang (BA) an der HfM Hanns Eisler Berlin und der Royal Danish Academy of Music (MA) in Kopenhagen, bevor er von 2017-20 als Mitglied der Opernakademie an der Royal Danish Opera tätig war. Seit 2020 arbeitet er als Sänger/Performer/Komponist auch im Duo Toaspern/Møller mit der Tänzerin/Performerin/Choreographin Alma Toaspern.

Laima Priedite (Klasse Prof. Marco Stroppa)

The Sleep of Colour (2021) **UA**

für Ensemble und Zuspiel

echtzeitEnsemble des STUDIOS NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart

Charlotte Dohr	Bassklarinette
Alexander Boukikov	Horn
Jhonier Adolfo Biutrago Barrera	Posaune
Diego Casado	Schlagzeug
Manuel Monterrubio Martín	Schlagzeug
Francesca Formenti	Klavier
Reto Weiche	E-Gitarre
Clara Qiyun Zhao	Viola
Lilly Schnidrig	Violoncello
Clemens Seifert	Kontrabass
Laima Priedite	Elektronik und Klangregie
Prof. Piet Johan Meyer	Elektronik und Klangregie
Christof M Löser	Leitung

In meinem Stück „The Sleep of Colour“ habe ich mich mit den Möglichkeiten der Verbindung von elektronischen und instrumentalen Klängen beschäftigt. Mich interessiert die Begrenztheit der Musikinstrumente durch ihre technische Bauart und die fast grenzenlose elektronische Technik.

Instrumente als etwas für die Wahrnehmung geschaffenes und Elektronik als etwas, das für die Wahrnehmung angeeignet wurde.

Mit beiden Möglichkeiten eine musikalische Verbindung der Elemente zueinander zu schaffen und eine Verbindung zur menschlichen Wahrnehmung.

Die formalen Strukturen habe ich aus der Techno-Musik abgeleitet. Ich verwende Übersteuerung, Schwebungen, Zeitraffung und Dehnung als Verzerrung des Klanges und der Struktur. So entstehen aus demselben „Grundmaterial“ unterschiedliche Ergebnisse durch die Prozesse des Verarbeitens. Z.B. verschiedene Lautstärken und zeitliche Reihenfolge der Obertöne desselben Klanges oder in der Elektronik ungefähre

Simulation von gezupften Saiten in extremer Geschwindigkeit, so dass eine Textur entsteht. Realität durch Fiktion verstehen. Die elektronischen Klänge erweitern die klangliche Realität der Instrumente.

Laima Priedite studiert im Bachelor Komposition an der HMDK Stuttgart, davor hat sie ein Tonregiestudium an der JVLMA in Riga abgeschlossen. Sie produziert auch Techno-Musik und tritt mit eigener Musik bei verschiedenen Events mit Live Sets auf.

TALK

mit Isabel Mundry, Nurit Stark, Jörg Halubek, Martin Schüttler

Louis Couperin (1626-61)

Prélude „non mesuré“ in a „à l'imitation de Mr. Froberger“ (165...)

Johann Jakob Froberger (1616 Stuttgart - 1667)

Toccata 1 in a FbWV 101 (1649)

Jaehae Bae

Cembalo (Klasse Prof. Jörg Halubek)

> P A U S E <

Isabel Mundry (*1963)

aus dem Zyklus **Schwankende Zeit** für Ensemble (2006/2009):

I Non mesuré – mit Louis Couperin I (2008/09)

für Ensemble

III Gefächerter Ort (2007/09)

für Violine und Ensemble

Prof. Nurit Stark

Violine solo

IV Non mesuré – mit Louis Couperin II (2008/09)

für Ensemble

V Je est un autre (2009)

für Violine und Ensemble

Delia Ramos Rodríguez

Violine solo

echtzeitEnsemble des STUDIOS NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart

Yajie Wang

Flöte

Milena Roder

Flöte

Vincent Thomann

Oboe/Englischhorn

Charlotte von Urff

Oboe/Englischhorn

Lyuta Kobayashi

Klarinette/Bassklarinette

Ramón Femenía Martínez

Bass-/Kontrabassklarinette

Madeleine Poullain

Fagott

Luis Barbé

Horn

Jan Drazek

Trompete

Maximilian Nigg

Trompete

Ferdinand Heuberger

Posaune

Henghui Liu

Tuba

Augustin Lipp

Schlagzeug

Tomasz Herisz

Schlagzeug

Pauline Smusch

Harfe

Alex Waite	Klavier
Johannes Friederich	Cembalo
Malin Grass	Violine
Lynn My Le Trinh Stiegler	Violine
Justyna Robak	Viola
Clara Qiyun Zhao	Viola
Sebastian Triebener	Violoncello
Benjamin Kautter	Violoncello
David Cheema	Kontrabass
Prof. Piet Johan Meyer	Zuspiel und Klangregie
Christof M Löser	Leitung

In dem Zyklus *Schwankende Zeit* für Ensemble (2006/2009) hat es mich interessiert, das Ineinandergreifen von historischen Einflüssen und gegenwärtiger Imagination im Werk selbst transparent zu machen und auf verschiedene Weisen zu thematisieren. So besteht der Zyklus aus der Verschränkung zweier Bearbeitungen der „Préludes non mesurés“ von Louis Couperin mit drei neu entstandenen Kompositionen. Beide Klangsprachen, diejenige von Couperin und die von mir, stehen zwar einander gegenüber, doch ging es mir um die Reflexe zwischen ihnen, indem ich einerseits meine Hörperspektive auf die „Préludes“ strukturell durchleuchtet, und andererseits deren Spuren in meinen Neukompositionen thematisiert habe.

Isabel Mundry, 2010

Gefächerter Ort. Dem Werk gehen zwei Anregungen voraus, die scheinbar unverbunden wirken. Die eine ergab sich aus der Lektüre des Textes „Melancholie“ von Peter Nádas.

Dort wird die Melancholie weniger als ein Gemütszustand denn als eine Wahrnehmungsform beschrieben. In ihr sei man sich stets der Relativität des eigenen Blickwinkels bewusst. So sieht man nicht nur das, was ist, sondern nimmt ebenso wahr, was nicht ist, weil man nicht gleichzeitig hier und dort oder ich und ein anderer sein kann.

Vergleichbare Motive sind auch in der Malerei von Cézanne zentral, dem zweiten Einfluss auf meine Komposition. Cézannes Bilder richten ihren Blick häufig auf einen Ort, wie z. B. eine Waldlichtung, einen Berg oder ein Städtchen. Dieser Ort wird zwar fokussiert, doch in einem zweiten Schritt auch wieder relativiert, indem die Übergänge zwischen ihm und seiner Umgebungen mehrdeutig bleiben. So breitet sich ein scheinbar endloses Spektrum möglicher Zuordnungen und Deutungen aus, wodurch das Sehen selbst in seiner Vielfalt zum Thema wird. Schärfe und Unschärfe, Helligkeit und Dunkelheit, Nähe und Ferne bleiben hier keine stabilen Größen, sondern sie verweisen einen auf die Wandelbarkeit des eigenen Blicks.

Auch in meiner Komposition ist die Wahrnehmungsvielfalt ein zentrales Motiv. Immer wieder erzeugt sie momenthafte Klanggestalten, die fast einen motivartigen Charakter bekommen. Doch dann werden sie mehrdeutig, verwandeln sich, fächern sich auf oder werden zu etwas anderem. Der Fokus dieses Geschehens ist eine Solovioline, umgeben von einem räumlich verteilten Ensemble, aus dem sie klanglich ebenso hervortreten, wie in ihm verschwinden kann. So zentriert sie die musikalischen Verläufe, jedoch nicht im Sinne einer Melodie mit Begleitung, sondern im Sinne eines Ortes, der ebenso getragen wie gefährdet ist: durch jene Räume, die ihn erzeugen, wie jene, die er selbst erzeugt.

Isabel Mundry 2007

Isabel Mundry, Komponistin, lehrt seit 2004 Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste, seit 2011 zudem an der Hochschule für Musik und Theater München. 2002/03 war sie Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin, 2017 beim Forscherkolleg *Cinepoetics* der FU Berlin, im Sommer 2019 Stipendiatin der Civitella Ranieri Foundation. Sie gibt regelmäßig Meisterkurse, zuletzt bei ManiFeste in Paris und den Darmstädter Ferienkursen. Ihre Werke wurden u.a. vom Ensemble Intercontemporain, Arditti Quartet, Chicago Symphony Orchestra, Ensemble Modern, Ensemble Resonanz, der Musikfabrik NRW und London Sinfonietta aufgeführt. Sie war Composer in Residence u. a. beim Lucern Festival, den Biennalen Lyon und Salzburg, dem Tong Yong Festival Takefu Festival, Staatsheater Mannheim sowie der Saatskapelle Dresden. Sie ist Mitglied der Akademien der Künste Berlin und München sowie der Akademie für Wissenschaft und der Literatur Mainz.

Samstag 27. November 2021

18:40 | Foyer Ebene 3

LABOR Aufführungspraxis Neue Musik

#1

Les cobayes:

Annika Spegg

Video

Diego Casado

Marta Femenía

Tamara Kurkiewicz

Augustin Lipp

Clémence Martel

Annika Möller

Tasuku Noguchi

Justyna Robak

Reto Weiche

Mark Lorenz Kysela (Gast)

Projektleitung

Christof M Löser

Leitung LABOR Aufführungspraxis Neue Musik

19 Uhr | Konzertsaal

Arezou Rezaei (Klasse Prof. Martin Schüttler)

Please select something and try again (2021) UA
für Ensemble und Zuspiel

echtzeitEnsemble des STUDIOs NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart

Milena Roder	Flöte
Nadim Ghorayeb	Oboe
Tasuku Noguchi	Altsaxophon
Jhonnier Adolfo Biutrago Barrera	Posaune
Diego Casado	Schlagzeug
Manuel Monterrubio Martín	Schlagzeug
David Giesel	Drumset
Sophie Williams	Violine
Annika Möller	Violoncello
Emma	Sprecherin
Christof M Löser	Leitung

„Please select something and try again“ Die Nachricht scheint so unschuldig! Das “Please” hat keine Bedeutung aber es klingt gut genug. Es gibt mir das Gefühl, eine Wahl zu haben.

Arezou Rezaei (geb.1995) ist eine iranische Komponistin. Sie studierte bis 2017 Komposition an der Art University of Teheran und seitdem bei Prof. Martin Schüttler an der HMDK Stuttgart. Ihre Stücke wurden bereits international aufgeführt und ausgezeichnet. Zurzeit arbeitet sie außerdem als Pianistin und studiert Komposition für Film und Medien an der Hochschule für Musik München.

Dachan Kim (Klasse Prof. Marco Stroppa)

ordinary things (2021) **UA**

für Flöte Solo

Chiara Zagato

Flöte

So wertvoll sind sie,
so schwierig sind sie,
dafür dankbar bin ich,
die Ordinären.

geboren 1999 in Hongcheon, Korea. Studiert Komposition.

Bedankt sich herzlich bei seinen (teils ehemaligen) Lehrern Martin Schüttler, Christof Löser, Carlo Forlivesi und Marco Stroppa.

Isabel Mundry

Noli me tangere (2019/20)

für Schlagzeug und Ensemble

Tamara Kurkiewicz Schlagzeug solo

echtzeitEnsemble des STUDIOS NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart:

Chiara Zagato	Flöte/Altflöte
Aitana Gamir	Oboe/Englischhorn
Linda Gulyas	Klarinette
Norbert Oros	Bassklarinette
Madeleine Poullain	Fagott
Alexander Boukikov	Horn
Max Larsson Kuhla	Trompete
Johann Prinz	Trompete
Julia Fischer	Posaune
SeongYeon Kong	Schlagzeug
Emilia Kalfova	Harfe
Lukas Stamm	Klavier
Delia Ramos Rodríguez	Violine
Robert Rülke	Violine
Justyna Robak	Viola
Annika Möller	Violoncello
Simon Aschenbrenner-Scheibe	Violoncello
Johannes Henning	Kontrabass
Christof M Löser	Leitung

Meine Komposition bezieht sich auf ein gleichnamiges Buch des französischen Philosophen Jean-Luc Nancy, das sich wiederum auf eine entsprechende Passage aus dem Johannes Evangelium bezieht. Maria Magdalena sucht das Grab des verstorbenen Jesus auf, findet es jedoch leer vor. Darauf wendet sie sich um, sieht ihn, aber erkennt ihn nicht. Da spricht er ihren Namen aus, sie repliziert mit dem seinen, und er sagt: Rühre mich nicht an (Mè mou haptou - Noli me tangere), ich bin noch im Fortgehen, aber

erzähle den anderen, was Du gesehen hast.

In meiner Komposition geht es, ebenso wie im Text von Nancy, weniger um Religion als um eine Meditation über das Phänomen der Berührung, wie sie sich erst zeigt, wenn sie sich nicht mit dem Ergreifen, Erfassen oder Halten gleichsetzt. Es ist eine Berührung, die erst durch Nichtberührung freigesetzt wird und dadurch potenziell unendlich ist.

Das Verhältnis zwischen dem Soloschlagzeug und dem Ensemble spielt diese Figur in vielfachen Phrasen durch. Alles ist Reaktion aufeinander, kaum aber Synchronisation. Immer geht es um Formen von Resonanz, nie aber um Angleichung. Technisch gesehen handelt es sich dabei fast durchgehend um Spiegelkanons, meist proportional verzerrt.

Doch ein Spiegelverhältnis zwischen einem Ensemble und einem Soloschlagzeug, das zumeist ohne Tonhöhen agiert, ist im Grunde absurd, es lässt einen Leerraum offen. Um ihn geht es in diesem Stück. Das Ensemble und das Schlagzeug hinterlassen einen Abdruck oder eine Spur im je andern, ohne dass sie einander angleichen würden. In anderen Passagen wenden sich wiederum manche der Musiker*innen vom Dirigenten ab und schauen in die Gegenrichtung. Das Maß der Zeit bestimmt hier ihr Ohr. Das

Berühren vollzieht sich im Hören.

Isabel Mundry (2020)

> PAUSE <

Foyer Ebene 4

mit

LABOR Aufführungspraxis Neue Musik

#2 Symbiose

Live-Performance

Annika Möller

Konzept

Steffen Reichelt

Programmierung

Mark Lorenz Kysela (Gast)

Projektleitung

Christof M Löser

Leitung LABOR Aufführungspraxis Neue Musik

In der Kunstmusik wird Perfektion angestrebt - aber das ist menschenunmöglich, weil wir Fehler machen. Warum kann also nicht eine Maschine Cellist*in sein, das wäre doch besser? Da schlägt einem*r allerdings häufig folgende Meinung entgegen: Nicht-menschengemachte Musik berührt viele Menschen weniger als menschengemachte Musik. Deswegen mein Lösungsvorschlag für eine Cellistin und Elektronik: Die Elektronik wird zur Cellist*in und ich ergänze die Performance mit menschlicher Berührung in Form von Blickkontakt, Umarmungen (mit Maske!), Händedrücken... Hier bei mir ist es nicht Mensch gegen Maschine sondern Mensch mit Maschine.

Konzertsaal



Bengisu Önder (*1995) (Klasse Prof. Marco Stroppa)

Almemorium Will I ever see you shine again? (2021) **UA**
für Horn, Cello und Live-Elektronik

echtzeitEnsemble des STUDIOs NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart:

Alexander Boukikov	Horn
Sebastian Triebener	Violoncello

Bengisu Önder	Elektronik und Klangregie
Prof. Piet Johan Meyer	Elektronik und Klangregie

Erinnerungen. Geist. Es ist für uns immer noch ein großes Rätsel. Der menschliche Geist und seine unentdeckten Fähigkeiten haben mich immer erstaunt. Wie denken wir? Wie schaffen wir Erinnerungen? Was genau ist eine Erinnerung? Wie wirkt sich eine Krankheit wie die Alzheimer-Krankheit auf das Gehirn, den Verstand, die Psychologie und die Denkfähigkeit einer Person aus?

In meinem Stück "Almemorium" präsentiere ich meine Interpretation eines verblasenden Geistes. In dem Stück beobachten wir zwei Hauptebenen von Prozessen.

Eines setzt sich aus rhythmisch strenger strukturierten Wiederholungsmotiven zusammen. Die andere Ebene ist eher ein Fluss verschiedener Klangfarben, die Folgen der ersten Ebene sind. Nach der Einführung verschiedener Klangcharaktere hören wir im folgenden Abschnitt den Zerfall/die Verdorbenheit des Materials, das in verschiedenen

Formen auftritt: Abwärtsglissandi, Pitchbends, Überdruckklänge usw. Lange Überdrucktöne auf dem Cello markieren das Ende dieses Abschnitts, der gefolgt von Ruhe wird. Ich nenne diesen ruhigen Abschnitt "Das Purgatorium der Gedanken". Den ganzen Abschnitt lang spielt das Cello Obertöne mit Behandlung in der Elektronik.

Andererseits spielt das Horn kurze Phrasen mit unterschiedlichen Charakteren, wie kurze Erinnerungen an die früheren Zeiten. Dieser Abschnitt schließt an den letzten Teil des Stücks an, der die Rolle einer Coda einnimmt. Hier bleiben nur Überdrucktöne und scharfe Angriffe, wie die letzten Schreie eines verdorbenen Verstands. Jetzt bleibt nur noch das Flattern der zerbrochenen Erinnerungen.

Bengisu Önder, stammt aus einer Musikerfamilie und begann mit fünf Jahren Klavierunterricht zu nehmen. Sie studierte zwischen 2013 und 2017 an der Hacettepe Universität in Ankara und schloss mit Prädikat ab. Sie nahm zwischen 2006 und 2018 an verschiedenen Masterkursen teil und gab Konzerte in der Türkei, in Zypern, Österreich, Polen und Deutschland. 2015 und 2017 war sie Studentin an der FCMU in Warschau und beschäftigte sich intensiver mit Komposition. Im Juli 2019 hatte sie im Rahmen des Sommerfestivals in Stuttgart für neue Musik die Gelegenheit, mit dem Ensemble Ascolta zusammenzuarbeiten. Im März 2020 und 2021 hielt sie als repräsentative Studentin der HMDK Stuttgart eine Präsentation im IRCAM Forum Paris. Im Juni 2021 als repräsentative Studentin des Studios für Elektronische Musik der HMDK Stuttgart wurde Ihr Stück „In Depth of a Dream“ im Rahmen des vom ZKM organisierten Festivals „*ne(x)t_generation*“ aufgeführt.

Seit 2018 studiert sie Komposition bei Prof. Marco Stroppa und nimmt an Computermusik-Seminaren bei Prof. Piet Johan Meyer und Oliver Frick teil.

LABOR Aufführungspraxis Neue Musik

#3

Les cobayes:

Diego Casado

Marta Femenía

Tamara Kurkiewicz

Augustin Lipp

Clémence Martel

Annika Möller

Tasuku Noguchi

Justyna Robak

Annika Spegg

Reto Weiche

Mark Lorenz Kysela (Gast)

Projektleitung

Christof M Löser

Leitung LABOR Aufführungspraxis Neue Musik

Isabel Mundry

Wait (2021)
für Sopran Solo

I. & II. Clémence Martel (Sopran)

Andreas Papakostas (Klasse Prof. Marco Stroppa)

Fragile (2021) **UA**
für Quintett mit 8 Kanal Elektronik

echtzeitEnsemble des STUDIOS NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart

Daphne Meinhold	Bassflöte
Qi Wang	Baritonsaxophon
SeongYeon Kong	Schlagzeug
Sebastian Triebener	Violoncello
SoYeon Park	Kontrabass
Andreas Papakostas	Elektronik und Klangregie
Prof. Piet Johan Meyer	Elektronik und Klangregie
Christof M Löser	Leitung

Fragile ist ein Stück über Fragilität. Leise, granulare Geräusche mit fragilem Charakter sind verstärkt und rund um das Publikum verteilt. Die instrumentalen Klänge werden mit den elektronischen gemischt und die Mischung resultiert in unerwarteten Texturen.

Andreas Papakostas Smyris ist ein Komponist aus Griechenland. In seinen letzten Stücken arbeitet er mit Instrumenten und Elektronik, und sein Fokus liegt auf der Mischung dieser beiden Elemente. Zurzeit studiert er Master in Komposition bei Marco Stroppa an der HMDK Stuttgart. Er spielt auch Flöte.

> Im Anschluss <

Wandelhalle Ebene 8

Studierende des MA Theorie & Praxis experimenteller Performance

Dr. Jessie Marino, Projektleitung

In der Wandelhallein der 8. Ebene laden wir Sie herzlich zu einer Reihe von Soloperformances des MA Performance Practice Studio ein. Feedback-Backbleche, die performative Hinterfragung normativer Schönheitsstandards, mysteriöse Artefakte aus fiktiven Städten und eine immerwährende Vibrationswelle erwarten Ihre aufmerksamen Ohren und Augen.

New Works! von Emilia Dorr, Teppei Higuchi, Elisabeth Kaiser und Tim Strohmeier.

Installationen

Elisabeth Anna Maria Kaiser

Singing Wave

(Von Feingold umspinnener Einzeltrieb einer Tillandsia usneoides mit Schattenwurf)

Künstlerisches Konzept eines alternativen Lebens mit Reflexionen aus aktueller Physik,
Biologie und Philosophie

Singing Wave ist Leben.

Leben und Glück von Singing Wave ist Singen und Schwingen.

Singing Wave existiert als materieller Körper und immaterielle Welle.

Als immaterielle Welle ist Singing Wave

überall zur gleichen Zeit.

Sie ist ewig, das heisst unsterblich.

Teppei Higuchi und Emilia Dorr (Performanceklasse Dr. Jessie Marino)

Rika Ōno – *elastics* (2021)

Rika Ōno (1989) ist eine japanische Künstlerin, und war meine Kommilitonin in Tokio an der Musikhochschule. Sie besuchte Hallstatt im Mai 2019 und ist während ihrer Reise verschwunden.

Vor einigen Wochen schickte sie mir plötzlich eine kurze Nachricht, dass sie jetzt in Japan sei, zusammen mit der PDF-Datei namens "elastics"...

Teppei Higuchi ist ein Komponist, Performer, Forscher und interdisziplinär arbeitender Künstler, der seine Werke in verschiedenen Kunstformen präsentiert hat. Seine Werke wurden auf der ganzen Welt aufgeführt, wie z.B. bei den Darmstädter Ferienkursen (Deutschland) und bei den CalArts Wild Best (USA). Er promovierte am Kunitachi College of Music (Japan) mit einem Forschungsschwerpunkt über die Zusammenarbeit von Sprache und Musik. Im Jahr 2019 hat er TMT (Théâtre Musical Tokyo) für kollektive Musikproduktion für multidisziplinäre Künstler gegründet. TMT führte 6 Aufführungen seiner kollektiven Arbeit „Keiko YONEDA (1912-1992): Her Works and Life“ im Tokyo Arts and Space auf. Von September 2019 bis Mai 2020 war er Gastwissenschaftler am California Institute of the Arts. Die Aufnahme seiner Aufführung von „Ursonate“ erschien im Januar 2022 auf **точка**.

Performances

Tim Strohmeier (Performanceklasse Dr. Jessie Marino)

Framework 8 // Trayces (2021)

Perfomance Installation

Annika Möller	Cello
Hannah Schmidt	Cello
Tim Strohmeier	Processed Feedback

Emilia Dorr (Performanceklasse Dr. Jessie Marino)

Anleitung, um unschöne Menschen zu finden (2021)

Emilia Dorr	Performer
Steffen Reichelt	Performer

Performative Experimente zum sozialen Ansehen des weiblichen Körpers

Die argentinische Künstlerin **Emilia Dorr** ist eine Performerin und szenische Schöpferin. Sie studierte Choreographische Komposition mit Hauptfach Körperlicher Ausdruck an der UNA in Buenos Aires und macht derzeit ihren Master in Theorie und Praxis experimenteller Performance an der HMDK Stuttgart. Mit Humor, Spontaneität und Unsinn als Hauptschöpfungsbedingungen ist ihre Arbeit eine kontinuierliche Erforschung der Wahrnehmung der Realität und wie man diese durcheinanderbringen kann. So öffnet sie einen Raum, in dem alle Interpretationen möglich sind. Emilia betätigt sich außerdem schon einen Großteil ihres Lebens in gemeinsamen Performances mit anderen Künstler:innen. Unter diesen künstlerischen Kooperationen sticht besonders ihr Schaffen mit der Theatergruppe Vaca35 teatro en grupo hervor, mit der sie unter anderem die erste Ausgabe des ETOAX-Festivals (Encuentro Teatral Oaxaca) durchführte. Außerdem nahm sie an Festivals wie TABA (Argentinien) und FIAC (Mexiko) teil.

Teppei Higuchi und Emilia Dorr (Performanceklasse Dr. Jessie Marino)

Rika Ōno – *elastics* (2021)

Elisabeth Kaiser (Performanceklasse Dr. Jessie Marino)

Voice (2021)

Experiment und Selbsterfahrung mit Stimme

Die Stimme kommt und handelt von sich aus..

Ich beschließe, nicht zu kontrollieren und einzugreifen.

Ich komme in die Stille - kein Denken oder Warten, bis die Stimme einsetzt.

Die Stimme schleicht sich in mich ein und setzt mich in Bewegung.

Meine Stimme ist ich und übersteigt mich gleichzeitig - vor allem im Augenblick der Entfaltung einer Performance. Dann öffnen sich Dimensionen, die in alltäglichen Bewusstseinsmomenten nicht erfahr- und erkennbar sind.

Mein grundlegendes Empfinden, dass meine Stimme wie ein Lebewesen lebendig und Bewusstsein ist, die sich in ihr entfaltende Kunst lebendig wird, bleibt weiterhin ratselhaft.

Elisabeth Anna Maria Kaiser ist Performerin, Sangerin und Komponistin.

Ihr künstlerischer Schwerpunkt ist ein Projekt über die Geschwisterlichkeit zwischen Menschen und nicht-menschlichen Wesen.

Elisabeth Kaiser studierte Performance, Gesang und Komposition an der Folkwang Universität der Künste Essen, der HMDK Stuttgart sowie Bildende Kunst (HfK Bremen). 2018 gewann ihr Stück "tetralemmatic roses for a birthday" den internationalen

Kompositionswettbewerb "Wilde Lieder-Marx Music" der Birmingham Contemporary Music Group in der Kategorie Klangkunst.

Elisabeths Arbeit wird u.a. gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, den Musikfonds, den Bundesverband Bildender Künstler, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und das Goethe-Institut.

campusgegenwart.de

echtzeitEnsemble des STUDIOS NEUE MUSIK der HMDK Stuttgart | eE

Ursprünglich in studentischer Initiative als Baikonur-Ensemble gegründet, in den folgenden Jahren zum Arbeitsensemble der komponistenWerkstätten ausgebaut, ist das echtzeitEnsemble seit der Gründung des Studios Neue Musik 2009 dessen studentisches „Hausensemble“ unter der Leitung von Christof M Löser.

Das eE realisiert zuvörderst neue studentische Kompositionen, „Repertoire“ des 20. und 21. Jahrhunderts sowie experimentelle mediale, performative, installative oder partizipative Formate.

In allsemestrigen werk_statt_festivals, komponistenWerkstätten, externen Auftritten (z.B. 2009-17 in den next generation Konzerten der Donaueschinger Musiktage, in der Galerie Stihl, in Heidenheim, in der Staatsgalerie oder im Theaterhaus Stuttgart), in Musiktheaterproduktionen und seit 2016 auch im Kontext des neuen Landeszentrums CAMPUS GEGENWART.

Um einen Kern besonders engagierter Studierender, darunter diejenigen im Studiengang Master Neue Musik, gruppieren sich projektbezogen die unterschiedlichsten Formationen von der Kammermusik bis zum großen gemischten Ensemble unter Einbezug von Medien, Raum, Objekten, Bewegung, Publikum etc.

Christof M Löser (*1972 in Leonberg)

Klavier-, Cello- und Orgelausbildung. Studium in Freiburg: Schulmusik, Musiktheorie (O. Büsing, E. Kiem), Klavier (u.a. J. Avery), Germanistik, Musikwissenschaft (u.a. H. H. Eggebrecht, U. Konrad); zahlreiche Seminare bei Mathias Spahlinger. Dirigierstudium bei Wolf-Dieter Hauschild in Karlsruhe. Studien bei Peter Eötvös und Zsolt Nagy. 1996-2001 Lehrauftrag für Musiktheorie an der Musikhochschule Freiburg. Seit 2000 an der HMDK Stuttgart tätig, zunächst als Dirigent, Orchestermanager und Dozent für Musiktheorie, seit 2008 als Dozent für Ensembleleitung Neue Musik (echtzeitEnsemble, Stirling Ensemble) und Musiktheorie, seit 2013 außerdem Leiter des STUDIOS NEUE MUSIK, aktuell als Dozent für Ensembleleitung / Praxis / Interpretation Neue Musik und Musiktheorie; Mitinitiator (2014) des Landeszentrums CAMPUS GEGENWART. 2008-12 Leiter des Ensembles Neue Musik der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Initiator und Künstlerischer Leiter des 2014 gegründeten Landesjugendensembles Neue Musik Baden- Württemberg [LJE]. Dirigate bei zahlreichen Ensembles und Orchestern in Europa und Südamerika, u.a. Filarmónica de Montevideo, Rundfunksinfonieorchester Montevideo [SODRE], Orquesta Filarmónica de Córdoba, Orchestra Filarmonica Marchigiana, Stuttgarter Kammerorchester, Ensembles: Aventure, Chronophonie, Decoder, Laboratorium, Musikfabrik, Recherche, Stockhausen-Kurse Kürten etc.. Zahlreiche Projekte zur Vermittlung Neuer Musik mit Schülern, Lehrern, Managern, Bildenden Künstlern, Tänzern, Architekten. Projektschwerpunkte auf konzeptioneller Interpretation und experimenteller Thematisierung der Dirigentenrolle. Gründungsmitglied des Netzwerks Neue Musik Baden-Württemberg. Mitinitiator des 2014 gegründeten Stuttgarter Kollektivs für aktuelle Musik SKAM. Initiator, Leiter und Dirigent der Initiative für Neue Musik SUONO MOBILE (seit 1995).

Studio Neue Musik

Redaktion Programmheft: Delia Ramos Rodríguez

Studioleitung: Christof M Löser

Folgekonzerte

3. Dezember, 19:30 Uhr

Rathaus Leonberg

Solist*innen & echtzeitEnsemble
des Studios Neue Musik der HMDK
Christof M Löser | Leitung

Stücke aus den Kompositionsklassen
Prof. Marco Stroppa & Prof. Martin Schüttler

Arezou Rezaei

Dachan Kim

Laima Priedite

Bengisu Önder

Andreas Papakostas

Musik von Eivind Buene und Andreas Eduardo Frank

20. Januar 2022, 19 Uhr

Konzertsaal HMDK

komponist*innen Werkstatt

Neues aus den Kompositionsklassen
Prof. Marco Stroppa & Prof. Martin Schüttler

29. Januar 2022, 19:30 Uhr

St. Paul, Esslingen

tonArt Festival